

Leitbild der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

- Beschlossen von der Gemeinsamen Kommission für Lehrerausbildung (GKL) am 18. 10. 2000 -

Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ist eine zentrale Aufgabe der Universität. Angesichts des bevorstehenden Generationenwechsels an den Schulen gewinnt diese Aufgabe weiter an Bedeutung für die Außenwirkung und die Profilierung der Universitäten. Es werden nicht nur viele Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge benötigt, diese brauchen auch neue Kompetenzen, um den Anforderungen in den Schulen der Zukunft zu entsprechen.

Die Universität Oldenburg vertritt nachdrücklich die Forderung nach einer wissenschaftlich fundierten universitären Lehrerbildung für alle Schularten und Schulstufen. Die Einheit der integrierten Lehramtsausbildung wird gewährleistet durch curriculare Studienangebote für die Lehramter aller Schulformen mit einem entsprechend großen Spektrum wählbarer Unterrichtsfächer.

Die Lehramtsausbildung der Universität ist sowohl an der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden orientiert, als auch auf die beruflichen Anforderungen an die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer bezogen

Die Ausbildung in den Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften sowie in Fachwissenschaften und Fachdidaktiken bildet zusammen mit den schulpraktischen Studien eine integrierte Einheit, in der wissenschaftlich reflektierte Praxis und Theorie zusammengeführt werden. Die Fachdidaktiken sind der Ort im Studium, an dem pädagogisch-didaktische und fachliche Kompetenzen eng aufeinander bezogen vermittelt werden. Die Fachdidaktiken stehen daher im Zentrum der Oldenburger Lehramtsausbildung. In der Verbindung von Forschung und Lehre ist die Oldenburger Lehramtsausbildung dadurch gekennzeichnet, dass die Kompetenzen für den Lehrberuf wesentlich auch durch Mitwirkung an unterrichtsnaher Forschung erworben werden.

Die Universität pflegt und fördert dabei die intensive Zusammenarbeit mit Schulen, Seminaren und Institutionen der Schulverwaltung in der Region.

Diese Ausrichtung auf die Qualifikationen des Lehrberufs stellt spezifisch hohe Anforderungen an Forschung und Lehre der beteiligten Fachbereiche. Die Universität schafft und fördert daher Maßnahmen und Strukturen, mit denen eine hohe Qualität der Lehramtsausbildung sichergestellt wird. Dazu gehören:

- die Stärkung der zentralen Rolle der Fachdidaktiken beim Zusammenführen der fachlichen und pädagogisch-didaktischen Kompetenzen zur Lehrqualifikation,
 - curricular aufgebaute Lehrangebote in den Grundwissenschaften und Wahlpflichtfächern, in denen Schlüsselqualifikationen für das Lehramt erworben werden (z. B. Präsentationstechniken, Teamarbeit),
 - die effektive Einbindung der schulpraktischen Anteile in das grundwissenschaftliche und fachdidaktische Studium,
 - das Angebot fächerübergreifender Veranstaltungen und Studienschwerpunkte, die sich an Tätigkeitsfeldern der künftigen Lehrerinnen und Lehrer orientieren (z. B. zur informatischen Bildung)
-
- die Entwicklung und Durchführung schul- und wissenschaftsnaher Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer sowie Personen des Bildungsmanagements (z. B. Schulorganisation und -administration,)
 - die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Universität, Seminaren und Schulen der Region,
 - Konzeptionen und Umsetzung von Transfermaßnahmen zur Verknüpfung von Lehrerbildung und außeruniversitären Bereichen (u. a. Einrichtungen von Bildung und Kultur, Wirtschaft, Verwaltung),
 - die besondere Förderung fachdidaktischer Lehr-Lernforschung und schulnaher pädagogischer und psychologischer Unterrichtsforschung als empirische Grundlagenforschung sowie der begleitenden Forschung zur Planung und Evaluation von Schulprogrammen und Schulentwicklungsprojekten, • die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses in der Lehramtsausbildung,
 - die Schaffung und Unterhaltung von Werkstätten für Lehre, Forschung und Weiterbildung.

Von den Absolventinnen und Absolventen der Carl von Ossietzky Universität wird erwartet, dass sie ihre erworbene wissenschaftliche Kompetenz als innovatives Potential in die Kollegien einbringen. Ziel ist die Entwicklung einer dauerhaften forschenden Haltung zur eigenen Berufspraxis. Das Profil der Oldenburger Lehramtsausbildung soll die Absolventinnen und Absolventen befähigen,

wissenschaftlich fundiert an der Schulentwicklung mitzuwirken, sowie Unterricht nach pädagogischen und fachdidaktischen Konzeptionen schülerorientiert zu gestalten. Die Persönlichkeit der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer soll durch das Studium so gefördert werden, dass sie pädagogisch engagiert und ethisch reflektiert handeln können.

Allgemeine Pädagogik, Schulpädagogik und Psychologie

Das besondere Profil der Pädagogik in Oldenburg ergibt sich in der Lehramtsausbildung dadurch, dass hier Studierende aller Lehrämter miteinander studieren (Lehrämter für Grund-, Haupt-, und Realschulen, Gymnasien, Sonderschulen und berufsbildende Schulen). Durch lehramtsübergreifende und spezielle Lehrangebote ist sowohl eine besondere Profilbildung als auch ein Austausch über Studienmotivation und Berufsvorstellungen unter den Studierenden der verschiedenen Lehramtsstudiengänge möglich.

Die Studierenden erhalten Einsicht in grundlegende pädagogische und psychologische Erkenntnisse zu Lehr-Lernprozessen, pädagogischen Handlungsfeldern (Gestaltung von Lernumgebungen, Beratung und Diagnostik), Schulpädagogik und Schulentwicklung sowie Grundkenntnisse in Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie und Persönlichkeitspsychologie. In den einzelnen Lehrveranstaltungen können die Studierenden diese Bereiche sowohl theoretisch vertiefend wie orientiert an den Problemen des Berufsfelds bearbeiten. Darüber hinaus können sie sich in Seminaren zum Spracherwerb, zum selbstgesteuerten Lernen, zur interkulturellen Pädagogik, zur Frauen- und Geschlechterforschung, zur Schulsozialarbeit und zur Sonderpädagogik besonders qualifizieren.

Durch die Mitwirkung an schulnaher Unterrichtsforschung erwerben sie die Kompetenz, die eigene Lehrtätigkeit zu reflektieren und realistisch zu bewerten, die bildungspolitischen Forderungen auf der Basis bildungstheoretischer und schultheoretischer Erkenntnisse zu reflektieren, zu beurteilen und sich angemessen an Konzeptionen zur Schulentwicklung zu beteiligen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, Probleme und Fragen der fachwissenschaftlichen Ausbildung in einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhang einzuordnen und zu reflektieren. Insbesondere sollen sie die Lebenswelt der Schülerinnen

und Schüler, deren Vorstellungen und Interessen erfassen, um sie in der Gestaltung von Lernumgebungen gebührend zu berücksichtigen.

Das erziehungswissenschaftliche Grundlagenstudium ist daher eng verknüpft mit der fachdidaktischen Ausbildung. In den fachdidaktischen Veranstaltungen werden die Inhalte des pädagogischen und psychologischen Grundlagenstudiums konkretisiert. Das setzt ein systematisches, curricular aufgebautes Lehrangebot in Pädagogik und Psychologie voraus. Beide Teile des Lehramtsstudiums sind eng aufeinander abzustimmen. Durch die Modularisierung der Lehrangebote wird ein stimmiges Gesamtlehrangebot erreicht.

Fachdidaktiken

Fachdidaktisches Arbeiten erschließt durch die Analyse fachlicher Inhalte, fachlicher Modelle und Theorien (Sachstruktur) sowie der ihnen entsprechenden Lernwege (Lernstruktur) der Schülerinnen und Schüler das Selbstverständnis der studierten Unterrichtsfächer, deren Methoden, Zielsetzungen, Grenzen und historische Werdegänge.

In den Fachdidaktiken werden die Studierenden daher mit der Grundlagenforschung zum Lehren und Lernen im jeweiligen Fach, mit fachbezogenen Lernwegen und Lernschwierigkeiten sowie mit fachtypischen Arbeitsweisen vertraut gemacht.

Die Teilnahme an fachdidaktischer Lehr-Lernforschung vermittelt auch Einsichten in wesentliche fachbezogene Vorstellungen und Interessen von Schülerinnen und Schülern sowie in fachbezogene Lehr-Lernprozesse.

Die erworbenen fachdidaktischen Kompetenzen befähigen dazu, Sachverhalte schülergemäß umzugestalten, zu strukturieren sowie angemessen in entsprechende Unterrichtskonzeptionen und -entwürfe umzusetzen.

In Oldenburg sind die Fachdidaktiken innerhalb der Organisationseinheiten der wissenschaftlichen Disziplinen bzw. Unterrichtsfächer angesiedelt. Die Universität sichert die Qualität dieser Forschung

und Lehre dadurch, dass in jedem Unterrichtsfach die entsprechende Fachdidaktik mit einer Mindestausstattung eingerichtet wird.

Unterrichtsfächer

Das fachwissenschaftliche Lehramtsstudium wird zum Teil in gemeinsamen Veranstaltungen mit den Diplom- bzw. Magisterstudiengängen des Faches absolviert, so dass diese Studiengänge und die der Lehrämter füreinander durchlässig sind. Daneben werden fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen angeboten, die spezifisch an den fachlichen Qualifikationen für den Lehrberuf in den unterschiedlichen Schulformen ausgerichtet sind. Die Vermittlung der fachwissenschaftlichen Grundlagen setzt voraus, dass die Unterrichtsfächer in genügender Breite mit den für die Lehramtsstudiengänge relevanten Teilgebieten an der Universität vertreten sind. Bei der Entwicklungsplanung und bei Neuberufungen werden diese Anforderungen in den Denominationen der fachwissenschaftlichen Professuren besonders berücksichtigt.

Die Studienkommissionen der Fachbereiche achten darauf, dass den zu erwerbenden fachlichen Qualifikationen der Lehramtsstudierenden in den Lehrangeboten der Fächer Rechnung getragen wird. Für jeden Lehramtsstudiengang werden für die Unterrichtsfächer Studienpläne ausgearbeitet, die über das Curriculum des Faches informieren und zeigen, wie ein Studienabschluss in der Regelstudienzeit erfolgen kann.

Durch die im Fachstudium erworbenen Einsichten in grundlegende Begriffe, Modelle, Theorien und Methoden des Faches sollen die Studierenden in der Lage sein, sich nach Abschluss des Studiums in neue Sachgebiete einzuarbeiten und diese fachkompetent zu vermitteln.

Sonderpädagogik

Die Inhalte der sonderpädagogischen Fachrichtungen bilden in Verknüpfung mit den Fachdidaktiken der Unterrichtsfächer das besondere Profil des Lehramtsstudiums Sonderpädagogik. In Oldenburg sind die sonderpädagogischen Fachrichtungen zur Pädagogik bei Beeinträchtigung des Lernens, des Verhaltens, der geistigen Entwicklung sowie bei körperlichen Beeinträchtigungen vertreten. Entsprechend der Prüfungsordnung im Land Niedersachsen ist das Studium auf die Kompetenzbereiche Unterricht, Diagnostik und Förderung sowie Beratung und Kooperation konzentriert. Dabei bezieht sich die Ausbildung nicht nur auf die traditionelle Arbeit in Sonderschulen, sondern auch auf die weitergehenden Aufgaben, die mit dem Aufbau und Ausbau von sonderpädagogischen Förderzentren verbunden sind.

Die sonderpädagogische Ausbildung in Oldenburg trägt den bildungspolitisch angestrebten Formen des gemeinsamen Schulbesuchs von beeinträchtigten und behinderten Kindern mit nicht beeinträchtigten und nicht behinderten Kindern Rechnung. Dabei sind auch weitere Gruppen mit besonderem Förderbedarf wie Hochbegabte und Kinder von Migranten einzubeziehen. Diese Integrationsprogramme ("Lernen unter einem Dach") erfordern weitergehende Kompetenzen zur Prävention und problemspezifischen individuellen Förderung. Die Kompetenzen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Lernen, Sprache und Verhalten sind daher wichtige Aufgaben der Ausbildung für alle Lehrämter.

Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Die Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist die berufspädagogische und fachdidaktische Integrationsdisziplin für die Studierenden des Studiengangs für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in der beruflichen Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften (Handelslehramt).

Die berufs- und wirtschaftspädagogische Forschung und Lehre ist schulfeldübergreifend angelegt: Die Einbindung der Berufsschule in das duale System der beruflichen Erstausbildung stellt spezifische Anforderungen an die Absolventinnen und Absolventen. Sie sollen mit der betrieblichen Aus- und Weiterbildung vertraut sein, müssen mit den regionalen Ausbildungsbetrieben kooperieren und in den Prüfungsausschüssen der Industrie- und Handelskammern kompetent mitwirken können. Aufgrund der zunehmenden Vernetzung von beruflicher Aus- und Weiterbildung sollen sie auch mit den Grundlagen der Fortbildung und Umschulung vertraut sein.

Fächerübergreifende Studienschwerpunkte

Problemorientiert verstandenes Fachstudium vermittelt auch die Fähigkeit, fächerübergreifend zu arbeiten, indem Aussagen anderer Wissenschaften sachgerecht in die jeweiligen Problemlösungen einbezogen werden. Die Lehramtsstudierenden müssen befähigt werden, fächerübergreifende Aspekte in den Fachunterricht einzubeziehen und in Unterrichtsvorhaben mit Vertretern anderer Fächer zu kooperieren. Interdisziplinär angelegte Projekte können im Studium die Reichweite und die Grenzen der wissenschaftlichen Disziplinen bzw. Unterrichtsfächer ausloten. Durch die Bündelung verschiedener wissenschaftlicher Perspektiven können Fragen, Probleme und Gegensätze umfassend erschlossen werden. Fächerübergreifende Projekte werden von den Arbeitsstellen oder Arbeitsgruppen des Didaktischen Zentrums regelmäßig angeboten (z. B. "Gesundheitsförderung als Aufgabe der Schule", "Bilingualer Sachfachunterricht").

Die Lehramtsstudierenden können sich in Oldenburg darüber hinaus durch die Wahl neuartiger fächerübergreifender Studienschwerpunkte profilieren. Diese Studienschwerpunkte sind so modularisiert, dass sie gut in das Studium sowohl der Grundwissenschaften als auch der Unterrichtsfächer integriert werden können (beispielsweise Studienschwerpunkte "Neue Medien in der Wissensgesellschaft "Europa im Unterricht", "Erstunterricht", "Kommunikation und praktische Rhetorik" und "Wissenschaftspropädeutik").

Schulpraktische Studien

In grundwissenschaftlichen und fachdidaktischen Veranstaltungen und Praktika werden die Studierenden möglichst nah mit Prozessen und Problemen der Unterrichtspraxis konfrontiert. Neben den Praktika in den Schulen erfolgt dies z. B. durch unterrichtsbezogene Seminargestaltung und Videoaufzeichnungen sowie durch kommunikatives Training in und Reflexion von Lernsituationen. Ein wesentliches Element ist die Teilnahme von "mitwirkenden Lehrerinnen und Lehrern" in schulpraktisch ausgerichteten Seminaren und Übungen. Dies ermöglicht in besonderer Weise, theoretische und berufs- und handlungsorientierte Perspektiven kontrastierend gegenüber zu stellen und aufeinander zu beziehen.

Die in den Studienordnungen vorgesehenen Schulpraktika werden von Lehrenden der Pädagogik bzw. der Fachdidaktiken betreut und durch Seminare vorbereitet bzw. begleitet. Neben der Mediensammlung des Bibliotheks- und Informationssystems (BIS) sind in vielen Fächern Sammlungen von Unterrichtsmedien vorhanden, dazu gehören auch die Lern- und Forschungswerkstätten.

Die Zusammenarbeit mit Schulen und Ausbildungs- bzw. Studienseminaren der Region wird durch ein Rahmenabkommen zwischen der Universität und der Bezirksregierung erleichtert.

Ein besonderes Profil bekommen die schulpraktischen Studien in Oldenburg dadurch, dass sie vielfach mit der unterrichtsnahen Forschung in Pädagogik und den Fachdidaktiken verknüpft ist. So haben die Studierenden Gelegenheit während der oder in Anschluss an die Praktika eigene, klar begrenzte Forschungsarbeiten durchzuführen, die von den jeweiligen Lehrenden angeleitet werden und zu anrechenbaren Prüfungsleistungen oder Examensarbeiten führen können.

Unterrichtsnaher Forschung

Die unterrichtsnaher fachdidaktische, pädagogische und psychologische Forschung dient nicht nur der wissenschaftlichen Erkenntnis über Lehr-Lernprozesse, Unterricht, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Schule, sondern auch direkt der Qualifikation der Studierenden. Auf diese Weise wird die Einheit von Forschung und Lehre für die Lehramtsstudiengänge verwirklicht. Durch die Teilnahme an unterrichtsbezogener Forschung werden die Lehramtsstudierenden nicht nur an das wissenschaftliche Arbeiten in den Grundwissenschaften und den Fachdidaktiken herangeführt, sie erwerben dabei gleichzeitig die für das Unterrichten wichtigen Kompetenzen, wie Unterrichtsbeobachtung, Bewerten von Unterrichtselementen, Kenntnis der Interessen und

Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern sowie Methoden zu deren Erhebung. Sie lernen ebenso Methoden der fachlichen Klärung von wissenschaftlichen Aussagen wie wichtige Prozesse und Strukturen der Institution Schule kennen.

Die unterrichtsnahe Forschung wird überwiegend von Arbeitsstellen im Didaktischen Zentrum und in den fachdidaktischen und pädagogischen Arbeitsgruppen der Fachbereiche durchgeführt. Als zwei Schwerpunkte haben sich die begleitende Forschung zu

Schulprogrammen und Schulentwicklungsprojekten sowie die fachdidaktische Lehr-Lernforschung (Didaktische Rekonstruktion) herausgebildet.

Die unterrichtsnahe Forschung ist eng mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Lehramtsausbildung verknüpft. Die Universität wird die Lehr-Lernforschung in diesem Sinne verstärkt fördern.

Fort- und Weiterbildung

Die Universität trägt und fördert die pädagogische und fachdidaktische Fortbildung, wie sie in der Vereinbarung zum Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ) zusammen mit dem Niedersächsischen Kultusministerium entwickelt worden ist. Die Fortbildung betrifft die Vermittlung jeweils neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Entwicklungen in schulrelevanten Bereichen und Disziplinen einschließlich der Managementtechniken und Kommunikationstechnologien.

Die Universität entwickelt eigenständige Weiterbildungskonzepte, z. B. Kompaktlehreangebote, durch die Lehrkräfte mit Berufserfahrung die Lehrbefähigung für weitere, dem Erststudium naheliegender Fächer erwerben können (z. B. Physiklehrkräfte für das Fach Technik, Biologielehrkräfte für das Fach Hauswirtschaft).

Wesentliches Element der Fortbildung und des Austauschs der Universität mit Lehrerinnen und Lehrern ist die vom Didaktischen Zentrum jährlich veranstaltete Pädagogische Woche. Sie dient auch als Kommunikations- und Kooperationsbörse für die Austauschprogramme zwischen der Universität und der Schulpraxis.

Studienberatung

In jedem Fach gibt es Lehrende, die vom Fachbereich beauftragt sind, insbesondere für die Beratung der Lehramtsstudierenden zur Verfügung zu stehen. An der Studienberatung beteiligen sich auch Studierende höherer Semester aus den Fachschaften.

Für jedes Fach sind übersichtliche Studienpläne ausgearbeitet, die den Studierenden zur Orientierung und ökonomischen Planung ihres Studiums empfohlen werden.

Didaktisches Zentrum (DIZ)

Das DiZ koordiniert die Lehramtsausbildung zwischen den beteiligten Einrichtungen und Personen. Es ist die fächerübergreifende wissenschaftliche Einrichtung für Forschung und Lehre in der Lehramtsausbildung.

Die Arbeitsstellen des Instituts betreffen schulnahe Forschung, Entwicklung, Innovation und Nachwuchsförderung. Es werden insbesondere folgende wissenschaftliche Aufgaben wahrgenommen:

- Grundlagenforschung über Lehr- Lernprozesse und fachdidaktische Unterrichtsforschung,
- wissenschaftliche Beratung, begleitende Forschung einschließlich Evaluation von Schulprogrammen und Schulentwicklungsvorhaben,
- Entwicklung von neuen Studienschwerpunkten in der Lehramtsausbildung,
- Einrichtung und Unterhalt von Lern/Lehr- und Forschungswerkstätten.

Zur Realisierung wird ein Verbundsystem von Schulen-Seminaren-Universität geschaffen, zu dem eine Rahmenvereinbarung mit der Bezirksregierung geschlossen worden ist.

Das DIZ fungiert nach außen als Kontaktstelle für wissenschaftliche Expertisen und als wissenschaftlicher Kooperationspartner von Lehrkräften, Schulen, Seminaren und Schulaufsichtsbehörden. Nach innen dient es als "Kontaktbörse" für fächerübergreifende Entwicklungs- und Forschungsvorhaben.

Dem DIZ obliegt die Organisation der Schulpraktika und der praktikumsbezogenen Lehrveranstaltungen.

Das DiZ vertritt in Abstimmung mit dem Präsidium die Lehramtsausbildung der Universität nach außen und pflegt die Kontakte zu den Behörden und Verbänden. Als ständiges Gremium des Austauschs und der Beratung dient der Gesprächskreis Schule und Universität (GSU), der vom DiZ und der Bezirksregierung einberufen und geleitet wird.

Kooperation mit anderen Hochschulen

Die Universität fördert Forschungsk Kooperation zu anderen Hochschulen des In- und Auslands.

Darüber hinaus strebt sie an, mit der Universität Bremen und der Hochschule Vechta Abkommen für den Bereich der Lehramtsausbildung zu schließen, um Strukturabsprachen zu treffen.

Die Lehramtsausbildung soll hinsichtlich der Ziele, Strukturen und inhaltlichen Angebote so kompatibel gemacht werden, dass es Studierenden generell möglich ist, an zwei der Standorte zu studieren. In diesem Fall können dann Unterrichtsfächer kombiniert werden, die nur an einem der Standorte angeboten werden können.